

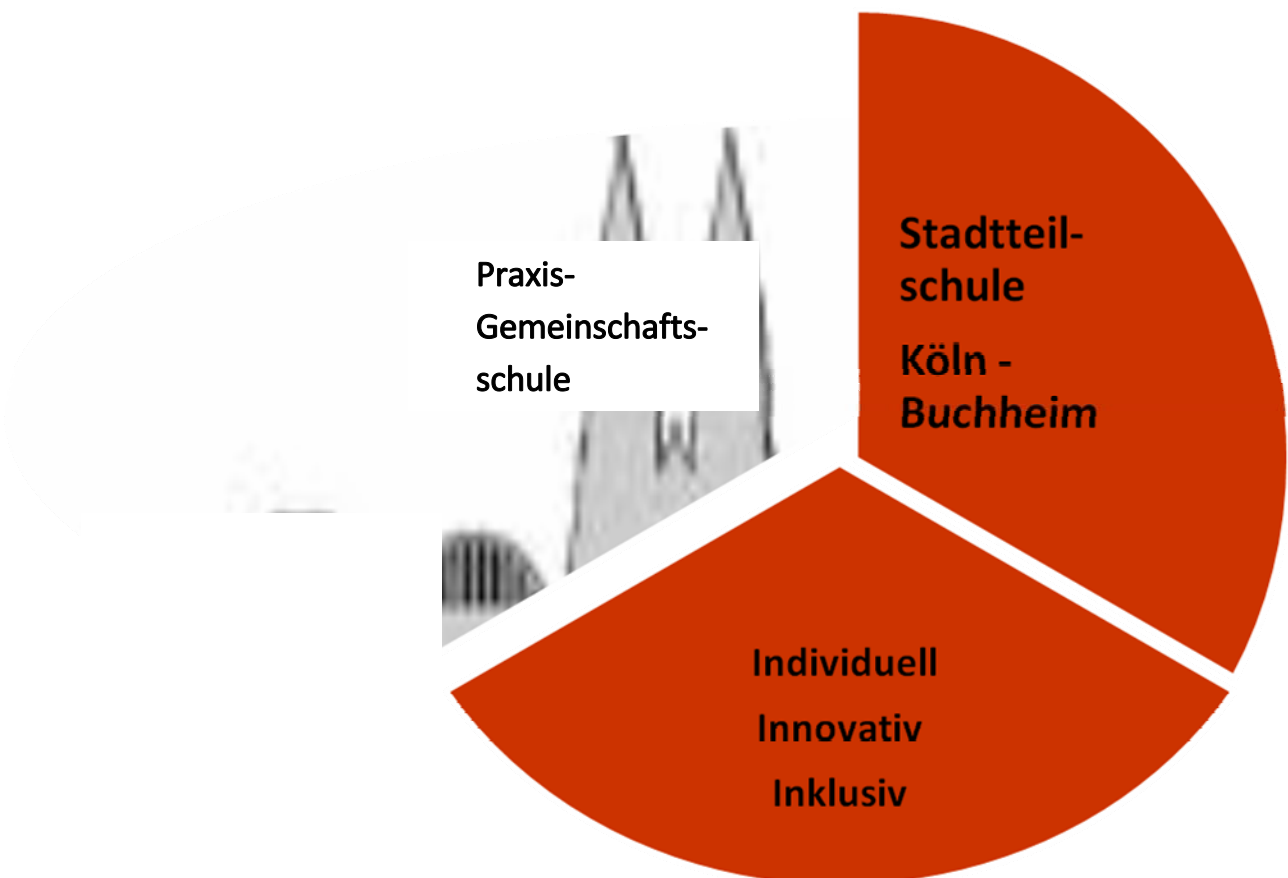
# ENTWURF

## Stadtteilschule

### Köln - Buchheim

#### Gemeinschaftsschule der Sekundarstufe I

Lernen – Handeln- Leben



Praxis-  
Gemeinschafts-  
schule

Stadtteil-  
schule  
Köln -  
Buchheim

Individuell  
Innovativ  
Inklusiv

# **Praxis Gemeinschaftsschule Köln-Buchheim**

## **Stadtteilschule Sekundarstufe I des gemeinsamen Lernens**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>1.0 Ziel</b>	<b>3</b>
1.1 Zielsetzung	3
1.2 Zielgruppe	3
<b>2.0 Eckpunkte der pädagogischen Konzeption</b>	<b>4</b>
<b>3.0 Schule der Vielfalt</b>	<b>5</b>
3.1 Schule als Lebens- und Erfahrungsraum	5
3.2 Schule der individuellen Förderung	6
3.3 Schule mit Leistungsprofilen und Kultur	7
3.4 Schule mit Praxis und Berufsorientierung	7
<b>4.0 Berufsorientierung</b>	<b>8</b>
4.1 Berufsorientierung hat Prozesscharakter	8
4.2 Berufsorientierung unterstützt durch externe Partner	8
<b>5.0 Lernkonzept der Schule</b>	<b>10</b>
5.1 Entwicklung von Fachkompetenz	11
5.2 Entwicklung methodischer, personaler und sozialer Kompetenzen	11
5.3 Erwerb variabler Schlüsselqualifikationen	12
<b>6.0 Erziehungskonzept der Schule</b>	<b>13</b>
6.1.1 Schul- und Sozialpädagogen	13
6.1.2 Zweite Chance	13
6.2 Eltern als aktiver Teil der Schulgemeinde	13
<b>7.0 Schulstruktur</b>	<b>14</b>
7.1 Aufnahme	14
7.2 Gemeinsames Lernen mit Schwerpunktwahl	14
7.3 Versetzungen	15
7.4 Abschlüsse und Berechtigungen	15
7.5 Tagesrhythmus	16
7.6 Der Tagesrhythmus im Überblick:	16
7.7 Besonderes Fächerangebot	17
<b>8.0 Ganzttag</b>	<b>17</b>
8.1 Organisation	17
8.2 Gesundheit und Ernährung	17
<b>9.0 Mittelfristige Schwerpunkte der Schulentwicklung</b>	<b>18</b>

# Praxis Gemeinschaftsschule Köln-Buchheim

## Stadtteilschule Sekundarstufe I des gemeinsamen Lernens

### 1.0 Ziel

#### 1.1 Zielsetzung

- Erhöhung der individuellen Bildungserfolge Buchheimer Kinder und Jugendlicher durch Verhinderung von Schullaufbahnbrüchen
- Verbesserung der Schulerfolge durch abgestimmte Lernkonzepte und gemeinsame Unterrichtsentwicklung der Primarstufen und der Stadtteilschule Sekundarstufe I
- Orientierung der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung am Leitmerkmal 'Kompetenzen stärken, um Defizite abzubauen' und Konzept 'Lehren und Lernen für die Zukunft'
- Stabilisierung der Lernentwicklung durch wohnortnahe sozialraumorientierte Einbeziehung bestehender Netzwerke der Jugendhilfe, sportlicher und kultureller Bildung
- inklusive Beschulung und fundierte Lernentwicklungsbegleitung durch ein gemischtes Lehrerkollegium aus Sek I Lehrern und Lehrern der Kompetenzregion Mülheim-Ost

#### 1.2 Zielgruppen

##### **a) Schülerinnen und Schüler der Buchheimer Grundschulen, deren Eltern einen Schulplatz mit längerem gemeinsamem Lernen in Wohnortnähe wünschen**

- *In den letzten 10 Jahren wünschten ca. 50 % der Eltern (ca. 120 Kinder jährlich) der Buchheimer Grundschulen auch mit Realschul- oder Gymnasialempfehlung einen Übergang in die Gesamtschulen Holweide und Höhenhaus. Nur wenige Schüler (40 – 50 jährlich) werden wegen der Anmeldeüberhänge an diesen beiden Gesamtschulen aufgenommen. Die Buchheimer Grundschulen liegen außerhalb des direkten Einzugsbereichs der Gesamtschulen.*
- *Die Eltern bekamen dann nach erfolgter Abweisung Restplätze an den Realschulen Mülheims und Dellbrücks oder besuchten die Hauptschule Wuppertaler Str.*
- *Diese sehr bildungsinteressierten Eltern wurden durch die Gesamtschulablehnung demotiviert. In der Grundschulzeit erlebten sie, dass auch ihre Kinder in der natürlichen heterogenen Lerngruppe Erfolge haben, deshalb hatten sie ja die Schulform des Weiteren gemeinsamen Lernens gewählt.*
- *Die so an den Realschulen eingeschulten Schüler bildeten neben der Gruppe der 'versagenden' Gymnasiasten die größte Gruppe der Rückläufer nach der Erprobungsstufe oder später. Das waren in den letzten Jahren die Hauptschüler.*
- *An der Hauptschule wurden also immer weniger Schülerinnen und Schüler zur Erprobungsstufe angemeldet. In den Jahren nach der Erprobungsstufe füllte sich die Schule mit Rückläufern, deren Lernmotivation verloren war.*
- *Hauptaufgabe der Hauptschule nach der Erprobungsstufe war der Wiederaufbau einer Lernmotivation. Neben der engagierten Unterrichtsentwicklung konnte dies nur durch aktive Netzwerkarbeit und berufsorientierte Projekte gelingen.*

##### **b) Schülerinnen und Schüler der Buchheimer Grundschulen, die durch die Kompetenzregion sonderpädagogische Förderung Mülheim-Ost inklusiv ohne Wechsel des Förderortes individuell gefördert und begleitet werden.**

- *Im zweiten Jahr der praktischen Arbeit der Kompetenzregion Mülheim-Ost werden durch das Lehrerteam Buchheim an den Buchheimer Schulen inklusiv beschult:  
GGs Alte Wipperfürther Str., KGS Alte Wipperfürther Str., GGS An St. Theresia (26 Kinder und) der Hauptschule Wuppertaler Str. ( 8 Kinder)*

## **2.0 Eckpunkte der pädagogischen Konzeption**

- **Inklusion**

Die Stadtteilschule Köln-Buchheim ist eine inklusive Gemeinschaftsschule der Sekundarstufe I. Sie entwickelt ihr Unterrichtskonzept durch Fortsetzung der kompetenzorientierten Lerngestaltung der Buchheimer Grundschulen. Das Lernangebot der Schule wird durch ein multiprofessionelles Kollegium aus Lehrerinnen und Lehrern der Sekundarstufe I und der Förderschulen der Kompetenzregion (Landesstellen) und mindestens je einer Stelle Sozialpädagogik und Schulsozialarbeit (Träger der Jugendhilfe) gestaltet.

- **Individuelle Förderung**

Die Schule greift bewährte Formen der individuellen Orientierung des Regelunterrichts an den Grundschulen auf und konzipiert Lernarrangements in Anlehnung an das Konzept 'Lehren und Lernen für die Zukunft' (LLZ - Modellprojekt Selbstständige Schule und Prof. Helmke). Die Schüler und Schülerinnen lernen selbständig zu lernen und finden vielseitige Unterstützung (s.o). Das Konzept der inneren Differenzierung gewährleistet in Verbindung mit dem Kern-Kurssystem die Einhaltung auch gymnasialer Standards. Der Unterricht orientiert sich an den Abschlüssen der AVO Sek I und beinhaltet gleichermaßen Themenangebote allgemeinbildender, lebenspraktischer und berufsorientierender Art. Die Schule nutzt die natürliche Mehrsprachigkeit der Schülerpopulation, indem Sprachförderung durch Begriffsbildung in allen Fächern im Vordergrund steht. Das Fremdsprachenangebot orientiert sich neben Englisch an den vorhandenen Herkunftssprachen.

- **Ganztag**

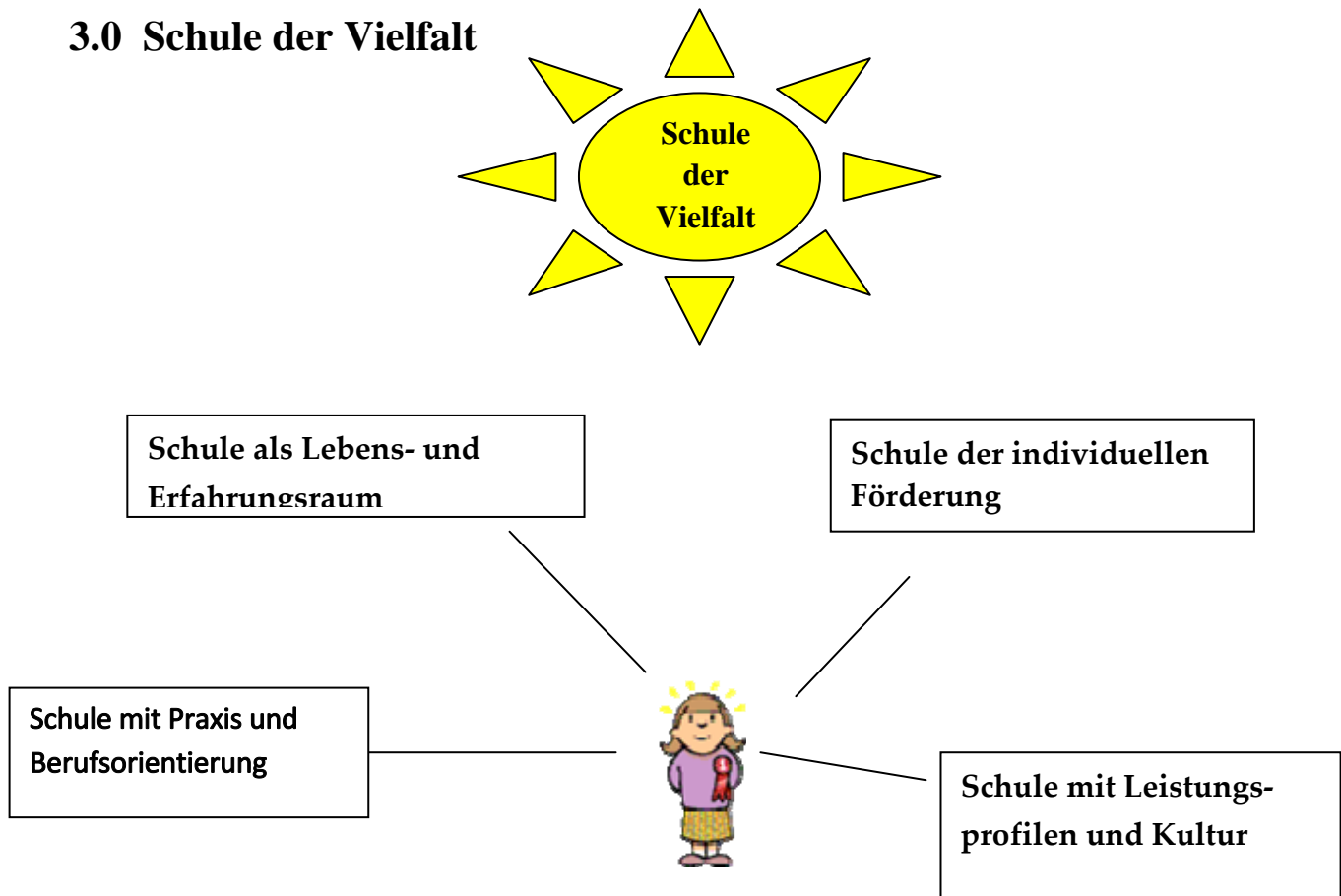
Die Stadtteilschule Köln-Buchheim ist eine Ganztagschule für alle Schülerinnen und Schüler. Dazu nutzt sie fundierte und bewährte Kooperationen mit den Trägern der Jugendhilfe an den Offenen Ganztagsgrundschulen und der Ganztags Hauptschule Wuppertaler Straße. Der Ganztagsunterricht orientiert sich nicht in erster Linie an einer Erweiterung der Stundentafel. Er erweitert das Lernen an der Schule durch im Sozialraum bewährte und erfolgreiche Bildungsangebote sportlicher, musischer und kultureller Art. In enger Verzahnung mit dem Regelunterricht organisiert die Jugendhilfe außerunterrichtliche Angebote, die einem ganzheitlichen Bildungsanliegen verpflichtet sind. Gesunde Ernährung und Rhythmisierung des Schultags bilden einen selbstverständlichen Baustein.

- **Enge Kooperation mit allen Schulen im Stadtteil**

Die Stadtteilschule Köln-Buchheim ist als Gemeinschaftsschule Mitglied der Bildungsregion Mülheim.

Der problemlose Übergang von den abgebenden Grundschulen wird durch eine enge Kooperation mit der Stadtteilschule ermöglicht. Die Schule kooperiert fachlich und durchlässig bei individuellem Schülerwechsel in der Sekundarstufe I. Sie beabsichtigt auch in den Jahrgängen 7 bis 10 inklusive stabile Klassen weiterzuführen. Die Angebote der inneren Differenzierung im Klassenverband werden durch stützenden und weiterführenden Die Stadtteilschule Köln-Buchheim vermittelt ihre Schüler in die Sekundarstufe II schwerpunktmäßig an das Erich Gutenberg Berufskolleg, die Gesamtschule Holweide und das Genoveva Gymnasium.

### 3.0 Schule der Vielfalt



#### 3.1 Schule als Lebens- und Erfahrungsraum

Ein Ort, wo Kinder und Jugendliche gern leben und lernen. Leben und Lernen sollen, soweit dies möglich und sinnvoll ist, eng aufeinander bezogen sein. Der Unterricht folgt dem Prinzip, Lernen an und aus der Erfahrung. Die Schule ist mit Lerngelegenheiten ausgestattet und schafft viele Freiräume, die solches Erfahrungslernen begünstigen.

Die Stadtteilschule Buchheim steht im Dialog mit den abgebenden Grundschulen und den aufnehmenden Schulen der Sekundarstufe II (Gymnasium, Gesamtschule, Berufskolleg), mit lokalen Einrichtungen, den Kirchen und Vereinen, den Betrieben und den Trägern der Jugendhilfe.

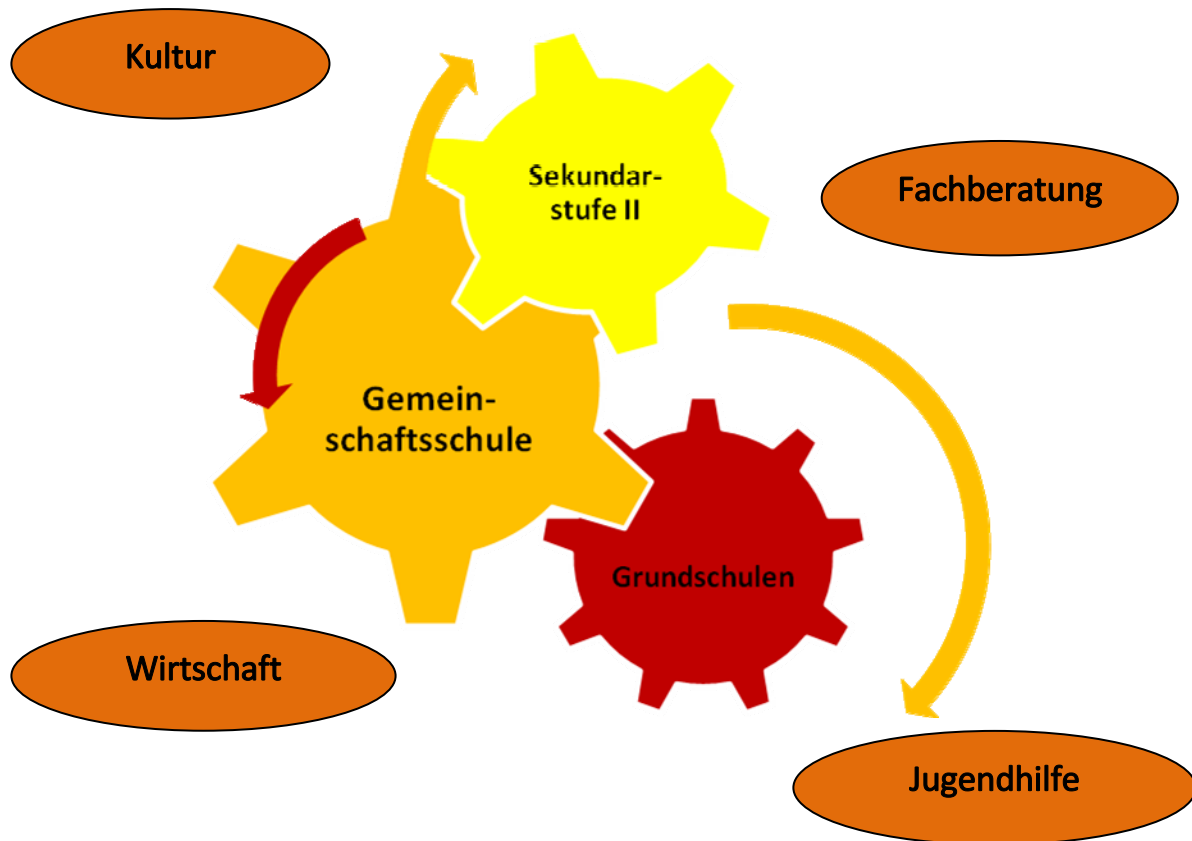
Ein Schwerpunkt der Schule liegt darin, Übergänge ohne Brüche zu realisieren. Aus diesem Grund ist eine enge Zusammenarbeit und konzeptionelle Abstimmung der einzelnen Schulformen sehr wichtig. Diese erfolgt in schulübergreifenden Konferenzen.

Der örtliche Wechsel in die Stadtteilschule bedeutet für die Schüler keine grundsätzliche Neuorientierung. Gewohnte Lernweisen und Methoden werden weitergeführt. Im ersten Halbjahr der Orientierungsstufe sind Lehrer der Grundschulen des Stadtteils regelmäßig im Unterricht der Segel - Stunden integriert. Der Wechsel in die Sek II wird mit Schulpraktika intensiv vorbereitet.

Insbesondere in Fragen der Berufsvorbereitung arbeitet die Schule mit örtlichen Betrieben der Wirtschaft, des Handwerks und des Handels zusammen. Die Jugendlichen erhalten dadurch früh Einblicke in unterschiedliche Bereiche der Lebens- und Arbeitswelt und werden so vorbereitet auf das Leben nach der Schule, auf den Übergang in den Beruf oder weitere vollzeitschulische Bildungswege. Besonders der Kontakt zu den gymnasialen Oberstufen des Sozialraumes wird frühzeitig hergestellt, um die Anschlussfähigkeit nach der Klasse 10 zu gewährleisten.

# Stadtteilschule heißt „Netzwerkschule“

Die Kompetenzregion Mülheim Ost  
-als Bündnispartner für inklusive Lernarbeit-



## 3.2 Schule der individuellen Förderung

Unabhängig von ihren Vorkenntnissen, ihrer Sprache, ihrem kulturellen Hintergrund und ihrem Lernstil werden alle Kinder und Jugendlichen in der Stadtteilschule ihre Chancen und Begabungen optimal nutzen und entfalten können; denn im Zentrum schulischer Arbeit steht die individuelle Förderung, die sich an alle Schülerinnen und Schüler wendet. Für Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Zweitsprache erst grundlegend erwerben müssen, gibt es die Internationale Förder und Vorbereitungsklasse (IFV-Klasse), die alle Grundlagen (Alphabetisierung, Grundlagen der deutschen Sprache) fördert, um die Schüler bestmöglich und zeitnah in die Regelklassen einzugliedern. Diese Klasse bietet zunächst auch einen Schutzraum, um sich mit der neuen Kultur und neuen Begebenheiten unseres Landes vertraut zu werden. So wird ein wichtiger Beitrag zur gelungenen Integration geleistet. Durch das Förderprogramm „Fit für Deutsch“ und „Deutsch in allen Fächern“ werden alle Schüler, auch in den Regelklassen mit den Grundlagen der deutschen Sprache intensiv vertraut gemacht und individuell gefördert. Denn Sprachverstehen und der flexible Gebrauch der Sprache steht im Mittelpunkt jeden Lernens und bietet die Grundlage zur Kommunikation und Verständigung untereinander und mit der Fachmaterie. Die Förderung aller Schülerinnen und Schüler beginnt mit einer individuellen Lernstandsanalyse und systematischen Diagnose des Lernbedarfs. Daraus abgeleitete Förderpläne und Lernverträge sowie eine enge Kooperation mit den Elternhäusern stellen sicher, dass die Pläne umgesetzt werden. Durch binnendifferenzierende Aufgaben im Fachunterricht und durch die Notwendigkeit, Aufgaben in den

SegeL-Stunden (**S**elbst**g**esteuertes **L**ernen) selbst zu wählen, können alle Schülerinnen und Schüler ihrem Leistungsvermögen entsprechend lernen. Fachspezifische Förderstunden, auf freiwilliger Basis oder durch die Fachlehrer angeordnet und durchgeführt, ergänzen den Katalog der unterrichtlichen Fördermaßnahmen. Lernangebote werden den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen angepasst. Das geschieht im Unterricht und in speziellen Stunden, die Raum und Zeit geben für selbstgesteuertes Lernen. Lernberatung und Lernbegleitung unterstützen diese Pädagogik der individuellen Förderung. Der Unterricht orientiert sich nicht nur an den Inhalten der Lehrpläne, sondern auch an den insbesondere von der Berufswelt eingeforderten fachübergreifenden Kompetenzen. Das sind vorwiegend die Methoden- und Medienkompetenz sowie die soziale und interkulturelle Kompetenz. Die Schule erkennt die Unterschiede zwischen den Kindern ganz bewusst (an) und versteht sie als Bereicherung. Daraus ergibt sich eine weitgehende Individualisierung des Unterrichts, der Rücksicht auf das unterschiedliche Lerntempo der Kinder und ihre individuell verschiedenen Bedürfnisse und Fähigkeiten nimmt. Die Schülerinnen und Schüler leben und lernen gemeinsam in leistungsheterogenen Gruppen. Die Schule will niemanden aussondern. Es gibt auch kein „Sitzenbleiben“. Stattdessen reagiert die Schule flexibel mit individueller Förderung auf (drohende) Leistungsschwierigkeiten. Statt einer äußeren Leistungsdifferenzierung wird den unterschiedlichen Neigungen und Begabungen durch vielfältige Formen der inneren Differenzierung entsprochen. Im Zusammenwirken von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern werden alle Kinder zu bestmöglichen Leistungen und Abschlüssen geführt.

Schülerinnen und Schüler stehen in der Stadtteilschule im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen, so dass jedes Kind seine Potentiale ausschöpft und eine bestmögliche Ausgangsposition für den weiteren schulischen und beruflichen Werdegang erreicht.

### **3.3.1 Schule mit Leistungsprofilen und Kultur**

Kinder und Jugendliche brauchen Vorbilder und wollen sich identifizieren und engagieren. Sie haben bestimmte Stärken, Neigungen und Begabungen, wollen diese zum Ausdruck bringen, wollen sich dabei anstrengen und optimale Leistungen zeigen. Die Schüler können sich nach der Orientierungsstufe (5/6) drei Profildbereichen zuordnen.

- **Sprache (2. Fremdsprache: Türkisch, Französisch)**
- **Praxisbereich (Technik / Hauswirtschaft)**
- **Musischer Zweig (Theater /Tanz / Musik/ Kunst/ Textil)**

An einem Projekttag in der Woche werden über einen längeren Zeitraum fachbezogene Kompetenzen mit verschiedenen Projektschwerpunkten verbunden. Dabei ist dieser Unterricht fächerverbindend, fächerübergreifend und projektorientiert angelegt. An die Nutzung der Neuen Technologien und des Internets werden die Schülerinnen und Schüler von Anfang an herangeführt. Die Teilnahme an Schülerwettbewerben ist gewünscht.

Regelmäßige Ausstellungen und Präsentationen der Projekt-Ergebnisse, aber auch der anderer Fächer sind wichtiger Bestandteil der Schulkultur. Hierzu werden auch die Eltern eingeladen. Auf diese Stufenfeiern und Präsentationen werden den Jahreszeiten entsprechend auch religiöse Feste und Bräuche gefeiert. Auch dies führt maßgeblich zu einer gemeinsamen Schulkultur und zu gegenseitigem Verständnis anderer Bräuche und Sitten anderer Länder und Kulturen.

### **3.3.2 Leistungskontrolle und –bewertung**

An der Stadtteilschule findet Leistungsbewertung mittels

- herkömmlicher Ziffernzensuren und Zeugnissen
- Lernentwicklungsberichten
- Kompetenzrastern statt.

Lernentwicklungsberichte geben den Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern differenzierte Rückmeldungen über das im letzten Halbjahr Erreichte. Sie dienen insbesondere dazu, die Schülerin bzw. den Schüler in ihrer bzw. seiner Gesamtpersönlichkeit und Entwicklung in den Blick zu nehmen. Hier werden Fortschritte und überfachliche Kompetenzen dokumentiert, die in den Ziffernensuren der diversen Fächer nicht hinreichend deutlich erfasst werden. Ferner werden hier Förderempfehlungen und Entwicklungsperspektiven aufgezeigt, die als Grundlage für Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern dienen.

### **3.4 Schule mit Praxis und Berufsorientierung**

Die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung hat ihre Grundlagen in der Rahmenvereinbarung der Kultusministerkonferenz (KMK) und den darauf aufbauenden Richtlinien für die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung die für NRW durch den Kultusminister und das Landesarbeitsamt in Kraft gesetzt wurden. Des Weiteren sind die Richtlinien zur Ökonomischen Bildung ausschlaggebend.

s. weiter 4.0

## **4.0 Berufsorientierung**

Der Weg der Berufsfindung ist heute noch stärker prozessorientiert zu betrachten. Alle Überlegungen, die dem Konzept zu Grunde liegen, gehen davon aus, dass die Berufswahl nicht als einmaliger Entscheidungsakt zu sehen ist, die Berufswahl ist vielmehr als ein lang andauernder Prozess zu betrachten, der sowohl von den Entscheidungen und Interessen der Schüler geleitet wird, als auch maßgeblich von den wirtschaftlichen Voraussetzungen und Anforderungen am Markt beeinflusst wird. Dies erfordert stets Flexibilität und Mut auf einem Weg, der durch Erfolge und auch Misserfolge begleitet wird. Dies ist zu beachten, um Schüler für diesen Weg bereit zu machen, Grundlagen für künftige Einstellungen zu legen und Leistungsbereitschaft und –motivation zu schaffen.

### **4.1 Berufsorientierung/ -findung hat Prozesscharakter**

#### **Zusammenarbeit aller am Prozess beteiligten**

Die Erziehungsberechtigten müssen in den Prozess der Berufswahlorientierung mit einbezogen werden, um gemeinsam mit den Schülern, Lehrern, Beratern und den weiterführenden Schulen Ziele und Perspektiven aufzuzeigen.

#### **Praxisorientiertes Lernen**

Um Fähigkeiten und Neigungen realistisch einschätzen zu können bedarf es regelmäßiger praktischer Elemente. Die Stoffverteilungspläne müssen sich so weit wie möglich an den konkreten Anforderungen der Berufswelt orientieren.

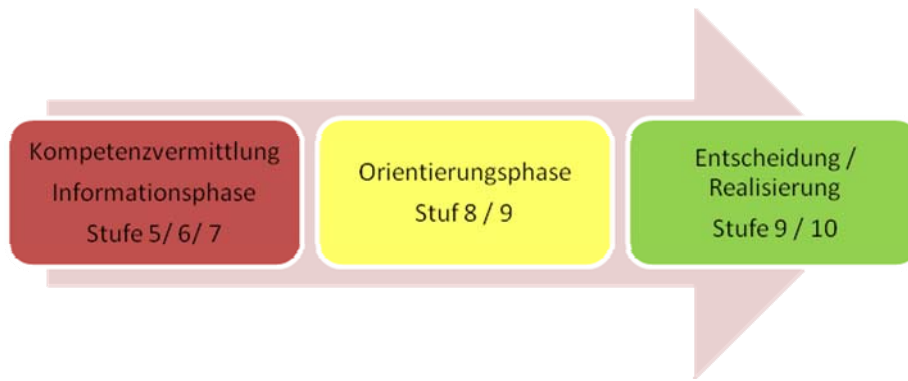
#### **Ziele**

- ⇒ Die Schüler sollen befähigt werden, selbständig und sachkundig innerhalb vorgegebener Bedingungen eine Berufswahl zu treffen.
- ⇒ Die Schüler sollen erkennen, dass das Recht auf freie Berufswahl modifiziert wird durch äußere Bedingungen, persönliche Voraussetzungen und soziale Faktoren.
- ⇒ Die Schüler sollen lernen die äußeren Faktoren richtig einzuschätzen und in der Lage sein, diese als Faktoren für die eigene Berufswahl einzubeziehen.

### **Studien- und Berufsorientierung ab Klasse 5**

In den Projekten an der Schule rund um die Berufswahlorientierung und Lebensplanung erarbeiten sich die Schüler einen Überblick über berufliche Möglichkeiten, welche Anschlusswege möglich sind, so dass sie selbst Entscheidungen treffen.





1. Das Hauptaugenmerk in den Stufen 5 / 6 / 7 liegt bei der Interessensfindung. Die Schüler sollen im Rahmen des Unterrichts möglichst viele Einblicke in die Arbeitswelt erfahren. Das Thema Beruf findet innerhalb vieler Fachbereiche eine große Bedeutung, wird aber meist im Gesamtkontext eines anderen Themas erarbeitet.

2. In der Stufe 8 wird für alle Schüler ein Kompetenzfeststellungsverfahren /-analyse (Kompass) mit individueller Rückmeldung für alle Schüler durchgeführt, die Grundlage für die weitere Beratung durch die Lehrer und Kooperationspartner bildet und die Stärken der Schüler fördert.

Diese Veranstaltung stellt den Auftakt in der Stufe 8 dar. Hierauf bauen weitere Veranstaltungen zur Berufswahlorientierung und eine intensive Beratung auch mit externen Partnern auf.

## 4.2 Berufsorientierung unterstützt durch externe Partnern

### Wegeplaner Projekt in Kooperation mit dem IB

Ein Berater des IB ist an einem Tag der Woche an der Schule betreut und berät ca. 25 Schüler ab Klasse 7 und begleitet sie zusätzlich auf ihrem Weg zur Berufswahl. Vor allem schulmüden Schüler werden hier gemeldet und können persönlich betreut werden. Der / die StuBo-Koordinator/in der Schule steht in engem Kontakt zu dem Berater und berät zum Teil gemeinsam und sichert so die Kommunikation zwischen Schule und Beratung.

### Berufseinstiegsbegleiter

Berufseinstiegsbegleiter arbeiten in enger Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern der oberen Klassen zusammen, um Schülern, die nicht in den Oberstufenbereich von Gymnasium und Gesamtschule wechseln möchten, Wege aufzuzeigen und die Schüler individuell zu stärken und zu unterstützen.

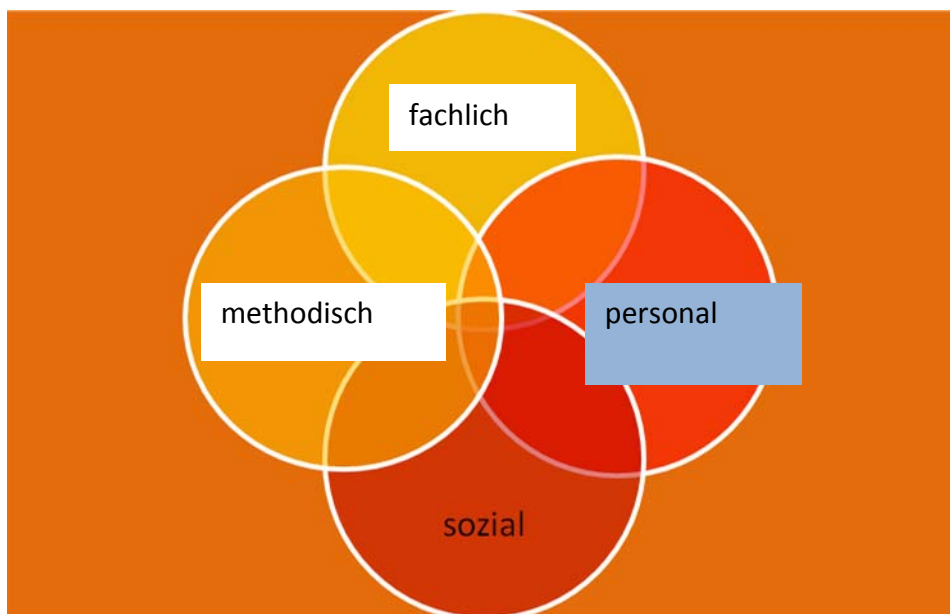
## 5.0 Das Lernkonzept der Schule

An erster Stelle steht in der Stadtteilschule der Mensch.

Die Schule versteht sich als Gemeinschaft aller in ihr tätigen Personen. Durch Beteiligung und Übernahme von Verantwortung lernen die Schüler in Gemeinschaft zu leben und zu lernen. In dieser „Gesellschaft im Kleinen“ lernen die Einzelnen, für übernommene Aufgaben und zunehmend auch für den eigenen Lernweg verantwortlich einzustehen. Die Organisation der Lehrkräfte in Jahrgangsteams, welche die Schülerinnen und Schüler jeweils von der 5. bis zur 10. Klasse begleiten und dabei von einer sozialpädagogischen Fachkraft unterstützt werden, garantiert einen stabilen Rahmen personaler Bezüge für sowohl fachliche Ausbildung als auch Erziehung. Neben den kognitiven Fähigkeiten sollen die Schülerinnen und Schüler ihre handwerklichen, sportlichen und musischen Talente entdecken und gemeinsam entwickeln. Die Förderung von Phantasie und Kreativität ist ebenso Bildungsziel wie die Entfaltung der Fähigkeit zu rationaler Auseinandersetzung mit den Schlüsselproblemen unserer Gesellschaft. Dazu gehören auch der offene Umgang mit Fehlern und eine ausgeprägte Feedbackkultur. In der Streitschlichtung helfen Schüler und Schülerinnen anderen mit Konflikten konstruktiv umzugehen und Wege zu finden, Ausschreitungen jeder Art zu vermeiden. Die Schule bietet so auch Schutzraum und kann hier Themen der Gewaltprävention und gegen Rassismus dem Schüler aktiv näher bringen. Denn in einer friedlichen Atmosphäre und Gemeinschaft ist kein Nährboden für negative Strömungen.

**Die Schule vermittelt Kompetenzen, so dass die Schülerinnen und Schüler:**

- Weltoffen neue Perspektiven integrieren und Wissen aufbauen
- Vorausschauend denken und handeln
- Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
- Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
- An Entscheidungsprozessen partizipieren können
- Andere motivieren können, aktiv zu werden
- Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
- Selbstständig planen und handeln können
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte und Unterdrückte zeigen können
- Sich motivieren können, aktiv zu werden



## 5.1 Entwicklung von Fachkompetenz

Das fachliche Lernen, der Aufbau von strukturiertem und vernetztem Wissen, Können und Handeln in allen Aufgabenfeldern und Lernbereichen ist das zentrale Ziel des Unterrichts. Auf der Basis der curricularen Vorgaben und gültigen Kernlehrpläne sind Sinnhaftigkeit und Lebensweltbezug Kriterien für die Auswahl der Lerninhalte aller Fächer. Der Aufbau von vernetztem Wissen wird erleichtert durch den Blick über Fachgrenzen hinaus; deshalb werden in der Stadtteilschule bestimmte Fächer zu Lernbereichen zusammengeschlossen: „Naturwissenschaften“ (mit Biologie, Chemie und Physik) und „Gesellschaftswissenschaften“ (mit Erdkunde, Geschichte und Politik).

Um der Verschiedenartigkeit der Begabungen der Kinder am Ende der Grundschule, aber vor allem auch ihren Neigungen Raum für individuelle Entwicklung zu geben, wählen alle Schülerinnen und Schüler am Beginn der Stufe 7 mit dem Profil einen Schwerpunktbereich, in welchem sie sich auf exemplarische Weise intensiver mit fachlichen Inhalten und Methoden auseinandersetzen.

## 5.2 Entwicklung methodischer, personaler und sozialer Kompetenzen

Ständiges Lernen in allen Lebensbereichen ist eine Anforderung an die Menschen in unserer Gesellschaft. Das Erfordernis, diesen Lern und Entwicklungsprozess zielgerichtet und selbstgesteuert zu gestalten, wächst nicht nur in Ausbildungsinstitutionen, sondern vor allem auch im beruflichen Alltag. Hier wie dort sind z.B. Selbstmotivation und Eigeninitiative gefordert, Selbstorganisation, Belastbarkeit und Teamfähigkeit, vor allem aber die Bereitschaft, fortwährend und lebenslang Neues zu lernen, weiter zu lernen oder umzulernen.

Deshalb steht in der Stadtteilschule das selbstgesteuerte Lernen im Fokus. Es findet im Unterricht statt und insbesondere am Projekttag und in den SegeL-Stunden. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, ihren Lernprozess in wachsendem Maße selbst zu steuern. Selbstgesteuertes Lernen ist folglich ein zielgerichteter Prozess, ein bewusstes individuelles Lernen mit klaren Rahmenbedingungen und festen Strukturen. Von der Klasse 5 an haben die SegeL-Stunden an der Stadtteilschule Buchheim, in denen verstärkt Schlüsselkompetenzen geübt werden, mit sechs Wochenstunden einen zentralen Stellenwert.

## 5.3 Erwerb variabel nutzbarer Schlüsselqualifikationen

Schlüsselqualifikationen sind wichtige Kenntnisse und wichtiges Können, die nicht nur in einer Situation, sondern in möglichst vielen Situationen anwendbar sind. Dazu gehören beispielsweise die Lesekompetenz und die Medienkompetenz, aber auch die nachfolgend genannten Kompetenzen.

- **Erwerb des Lernen Lernens (Lernkompetenz)**

*Damit werden die Lernprozesse selbst zum Gegenstand des Unterrichts. Es geht darum, mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam nicht nur zu reflektieren, was sie gelernt haben, sondern auch wie sie es gelernt haben. Das bedeutet, für jedes Fach die erfolgreichen Lernwege und Lernstrategien zu erfassen und bewusst zu machen. Das Ziel ist, Expertise für das eigene Lernen zu gewinnen.*

- **Erwerb sozialer Kompetenzen**

*Hier geht es um soziales Verstehen, soziale Geschicklichkeit, soziale Verantwortung und Konfliktlösungskompetenz.*

- **Erwerb von Wertorientierungen**

*Es geht um den Aufbau einer Schulkultur, durch die soziale, demokratische und persönliche Werte vermittelt werden können.*

(s. Weinert, F.E., Lehren und Lernen für die Zukunft )

In diesen Stunden werden die Schülerinnen und Schüler von Schul- und Sozialpädagogen gemeinsam betreut und begleitet. Die Fachlehrerinnen und -lehrer (insbesondere der Kernfächer) stellen für diese Arbeit Aufgaben und Materialien zur Verfügung, gewährleisten die Verknüpfung mit dem Fachunterricht

und sind Lernberater. Wesentlich dabei ist, dass auch langsamer lernende Schülerinnen und Schüler Freiräume haben, um sie selbst und eigenverantwortlich zu füllen, eigene Interessen und Fragestellungen zu entwickeln – und eben nicht nur das festgelegte Pensum eines Plans abzuarbeiten.

Erfolgreiche und motivierende SegeL-Stunden setzen eine anregende und geeignete Lernumgebung voraus. Dafür steht das Selbstlernzentrum der Schule zur Verfügung und die Klassenräume verfügen über Materialschränke und teilweise über Nebenräume, in denen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Lernmaterialien aus allen Fächern vorfinden. Je nach Aufgabe kann es jedoch sinnvoll sein, im Rahmen dieser Stunden phasenweise in Fachräumen zu lernen, um die nur dort zur Verfügung stehenden Medien und Materialien zu nutzen.

Neben den SegeL-Stunden, die in erster Linie dem individuellen Lernen dienen, stehen in der Unterstufe zwei und in der Mittelstufe vier Stunden pro Woche für Projektarbeit zur Verfügung, in der das kooperative Lernen im Team im Vordergrund steht. Hier arbeitet die ganze Klasse gemeinsam an einem Vorhaben, das gekennzeichnet ist durch:

- selbstständige Auswahl erlernter Methoden und Strategien
- den Blick über die Grenzen des Faches
- kooperatives Lernen
- ganzheitliches Lernen
- die Reflexion der Lernwege und – ergebnisse
- Handlungsorientierung
- Selbstorganisation

Ein hohes Maß an Schülerorientierung liegt bereits in der Themen und Zielfindung, da die Klasse den Gegenstand ihrer Projekte nach eigener Interessen- und Bedürfnislage selber wählt und Zielvereinbarungen sowie Verfahrensfragen zur Arbeit in und ggf. auch außerhalb der Schule aushandelt. Unter Umständen erweist es sich im Verlauf des Prozesses auch als sinnvoll, externe Experten hinzuzuziehen oder den eigenen Kenntnisstand durch eine Exkursion zu erweitern. Auch diese Aktivitäten müssen geplant und organisiert werden. Bis das Projektziel erreicht ist, werden die Schülerinnen und Schüler auf ganz unterschiedlichen Handlungsfeldern überfachliche Kompetenzen erworben haben, so z.B.

- Kooperationskompetenz und die Fähigkeit Kompromisse zu schließen
- Organisationskompetenz
- Kommunikationskompetenz und Bereitschaft zur Verständigung bereits im Verlauf der Planung
- Demokratiefähigkeit mit verlässlicher Übernahme von Verantwortung.

Hinzu kommen personale Kompetenzen wie z.B. Frustrationstoleranz bei evtl. Rückschlägen und Schwierigkeiten oder Zuverlässigkeit in der Erledigung übertragener Aufgaben. Die Rolle der Lehrkraft während der Projektarbeit ist die des „leitenden Teilnehmers“, der – entlastet von Organisationsverantwortung – Zeit und Möglichkeiten hat, mit seinen fachlichen und pädagogischen Kompetenzen beratend zur Seite zu stehen und den Lern- und Arbeitsprozess zu beobachten. Bei Bedarf wird er helfen, anstehende Aufgaben anzugehen und passende Wege zu finden, um dem Ziel des Projektes näher zu kommen. Ferner trägt die Lehrkraft dafür Sorge, dass der letzte und wesentliche Schritt, nämlich die Auswertung der geleisteten Arbeit, in wachsender Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler durchgeführt wird. Eine kriteriengestützte Beurteilung des Ergebnisses einschließlich der zu klärenden Frage, ob und wie das Projekt ggf. weitergeführt werden soll, steht neben dem Abschlussfest am Ende eines jeden Projektes.

## **6.0 Das Erziehungskonzept der Schule**

Erziehung gelingt besonders gut unter drei Bedingungen:

- Die Schul- und Sozialpädagogen nehmen ihren Erziehungsauftrag bewusst wahr und handeln reflektiert.
- Die Schule arbeitet mit den Elternhäusern im Sinne von Klärung, Orientierung und Absprachen eng zusammen.
- Außerschulische Institutionen (z. B. Jugendamt, Jugendhilfe, schulpsychologische Dienste) unterstützen die Arbeit in der Schule.

### **6.1.1 Schul- und Sozialpädagogen**

In Konferenzen und Teamsitzungen besprechen und beschließen die Pädagogen, wie die Werte und Normen den Schülerinnen und Schülern im Unterricht, in Projekten und im Schulalltag vermittelt werden. Im Zusammenleben mit den Schülerinnen und Schülern zeigen sie Entwicklungsmöglichkeiten auf und verdeutlichen Grenzen. Durch die intensive Kommunikation erleben die Schülerinnen und Schüler, dass jeder Einzelne wertgeschätzt wird. An Elternabenden, in Elternversammlungen und in Einzelgesprächen wird der Gewinn gemeinsamen Handelns bei der Erziehung aufgezeigt. Die Kompetenzen außerschulischer Experten werden dabei genutzt. Die Pädagogen sorgen durch schriftliche Vereinbarungen zwischen Schülern, Eltern und Schule dafür, dass das Erreichen der vereinbarten Erziehungsziele gelingt. Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie Jugendhilfeträgern, Vereinen und Kirchen wird ein breites Fundament für gemeinsame Erziehung erreicht.

Handeln für andere im Sozialraum Schule, z.B. Klassenräte und Schülerversammlungen, bietet eine große Chance, dass Schülerinnen und Schüler später in anderen Lebenszusammenhängen verantwortungsbewusst im Sinne von Mitgestaltung handeln.

Als Teil einer Kind-Umfeld-Analyse können die Pädagogen Hausbesuche durchführen, um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verstärken. Hausbesuche stellen insbesondere zu Beginn der Schulzeit ein Instrument zur besseren Einschätzung der Lebensumstände der Schülerinnen und Schüler dar.

### **6.1.2 Zweite Chance – Projekt in Kooperation mit dem IB**

Der IB engagiert sich in Kooperation mit Schulen in dem Projekt „Zweite Chance“. Innerhalb dieses Projektes werden einzelne Schüler der Schule und deren Familie beraten und betreut.

Erlebnispädagogische Veranstaltungen unterstützen frühzeitig den Orientierungsprozess arbeiten präventiv, und können so Fitmachen für die Berufswahlorientierung der Schüler und unterstützen gleichzeitig deren Familien.

## **6.2 Eltern als aktiver Teil der Schulgemeinde**

Die Einbindung der Eltern in das Schulleben und die enge Kooperation zwischen Schule und Elternhaus ist die Grundlage für Erziehung und Lernen. In der Stadtteilschule gelten die im Schulgesetz festgelegten Formen der Mitwirkung für Eltern genau wie an anderen Schulen. Darüber hinaus schließen die Eltern mit der Schule eine Vereinbarung, die Transparenz und Verlässlichkeit auf beiden Seiten schafft. Wenn häusliche Gegebenheiten die Entwicklung des Kindes behindern können, informieren die Eltern die Schule. Die Schule informiert die Eltern regelmäßig und individuell über die Stärken und Schwächen des Kindes und macht Entscheidungen über die Schullaufbahn transparent. Die Pädagogen (Lehrer und Sozialpädagogen) helfen den Eltern durch Beratung bei der Erziehung; dies kann nur gelingen, wenn auf beiden Seiten Offenheit und Vertrauen aufgebaut werden. Das außerunterrichtliche Schulleben wird maßgeblich von Eltern mitgetragen. Das bedeutet im Interesse der eigenen Kinder eine Unterstützung der Schule durch einen aktiven Einsatz auch in der Steuergruppe und in Projektgruppen sowie bei Festen und Feiern. Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus bedeutet, dass man gemeinsam konstruktiv Gestaltungsaufgaben angeht, aber auch bei Konflikten das direkte Gespräch mit den Pädagogen und der

Schulleitung sucht. So entsteht auf Dauer eine positive Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit ihrer Schule. Die Schule verpflichtet sich, die Eltern in geeigneter Form (Elternbrief, Newsletter, Informationsplattform auf der Homepage o.ä.) regelmäßig über Aktivitäten zu unterrichten.

## **7.0 Schulstruktur**

### **7.1 Aufnahme**

Die Stadtteilschule Buchheim ist konzipiert als Ganztagschule mit 69 - 75 Mädchen und Jungen je Jahrgangsstufe, verteilt auf 3 Klassen. Die maximale Klassenstärke soll 25 Schülerinnen und Schüler nicht überschreiten. Der Anteil der Schüler und Schülerinnen mit besonderem Förderbedarf, ist maximal 20% pro Klasse festgelegt, um allen Kindern eine bestmögliche Förderung zu ermöglichen.

### **7.2 Gemeinsames Lernen mit Schwerpunktwahl**

Die Stadtteilschule Buchheim gliedert sich in die Orientierungsstufe (Klasse 5/6), in die Mittelstufe (7/8), in der die Schüler ihren Schwerpunktbereich wählen und die Übergangsstufe (9/10), in der sich die Schüler in Leistungsdifferenzierten Kursen in den Kernfächern auf ihren Abschluss vorbereiten und auf den Wechsel entweder in die Oberstufe einer weiterführenden Schule/ Berufskolleg im Stadtbezirk, oder auf die Ausbildung hin arbeiten. Dies gelingt nur durch die Auswahl eines gut aufbereiteten, anregenden, gehaltvollen und mehrperspektivischen Materials und kognitiv anspruchsvoller, klar definierter, nach Möglichkeit problemhaltiger divergenter Aufgaben, d.h. von Aufgaben, deren Bearbeitung möglichst wenig durch festgelegte Vorgaben eingeengt sind und die verschiedene Lösungs- und individuelle Bearbeitungswege ermöglichen.

#### **Erwerb intelligenten Wissens**

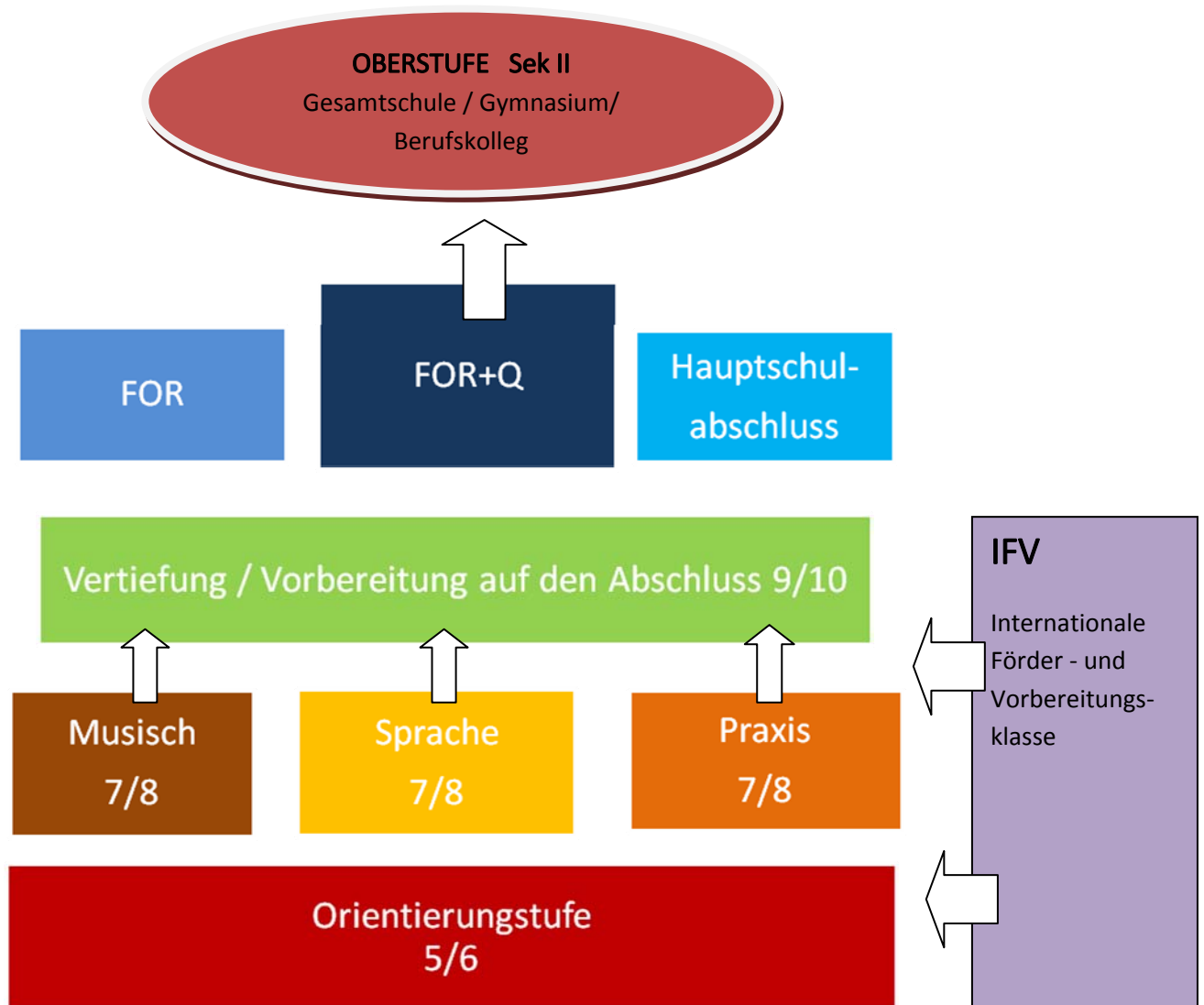
Intelligentes Wissen ist nicht reines Faktenwissen, sondern ein gut organisiertes, fachlich und überfachlich und auch lebenspraktisch vernetztes System von flexibel nutzbaren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen und metakognitiven Kompetenzen.

#### **Erwerb anwendungsfähigen Wissens**

Wissen gut geordnet im Kopf gespeichert zu haben, bedeutet noch nicht, dass man es anwenden kann. Die Schule muss deshalb dafür sorgen, dass Schülerinnen und Schüler lernen, ihr Wissen in unterschiedlichen, möglichst auch fachübergreifenden Anwendungssituationen zu nutzen.

An der Stadtteilschule Buchheim arbeitet das Kollegium in Doppel-Jahrgangsteams.

Jede Klasse hat zwei Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrer. Die Klassenleitungen der Jahrgangsstufe bilden zusammen mit einem Sozialpädagogen das Jahrgangsteam, evtl. ergänzt um weitere Lehrerinnen und Lehrer, die überwiegend in dieser Jahrgangsstufe unterrichten und keinem anderen Jahrgangsteam angehören. Die Doppel-Jahrgangsteams koordinieren die organisatorische und pädagogische Arbeit ihrer Jahrgangsstufe. Sie wählen einen Teamsprecher, der u. a. für Einladung und Ablauf der monatlich stattfindenden Teamsitzungen verantwortlich ist. Im Rahmen schulbezogener Teamsprecherrunden koordinieren die drei Teamsprecherinnen und Teamsprecher ihre Arbeit in regelmäßigen Abständen mit der Schulleitung.



### 7.3 Versetzungen

In der Stadtteilschule ist die Versetzung der Regelfall. Die Wiederholung einer Klasse ist nicht notwendig. Stattdessen reagiert die Schule flexibel und nachhaltig mit individueller Förderung auf kleine und größere Leistungsschwierigkeiten. Eltern haben aber das Recht, ihr Kind eine Klasse wiederholen zu lassen.

### 7.4 Abschlüsse und Berechtigungen

Am Ende der Klasse 10 finden die zentralen Abschlussprüfungen des Landes NRW statt. Die Stadtteilschule vergibt alle Abschlüsse und Berechtigungen der Sekundarstufe I, die in Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule vergeben werden:

- Fachoberschulreife mit besonderer Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe (d.h. direkter Einstieg in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe)
- Fachoberschulreife mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe
- Sekundarabschluss – Fachoberschulreife
- Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9

In den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften wird ab der Klasse 9 auf zwei Leistungsstufen differenziert. Die Schülerinnen und Schüler werden weiterhin im Klassenverband, aber auf der Basis unterschiedlicher Leistungsanforderungen beurteilt. Dies entspricht dem Prinzip der inneren Differenzierung, wie es die Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 5 bis 8 kennen. Notwendig wird diese zusätzliche Differenzierung hinsichtlich der Abschlussbedingungen am Ende der Klasse 10. Die Abschlussbedingungen werden in einer gesonderten Abschluss und Prüfungsordnung festgelegt. Die Vergabe der Abschlüsse entspricht den erreichten Leistungen. Am Ende der Stufe 10 werden die Zentralprüfungen nach dem jeweiligen Leistungsniveau durchgeführt.

## 7.5 Tagesrhythmus

Der morgendliche Schulbeginn ist „offen“ (s.u.: „Tagesrhythmus-Modell“). Vor Beginn des Unterrichts sind ab 8.00 Uhr für die einzelnen Jahrgangsbereiche die Klassentüren geöffnet, und die Pädagoginnen und Pädagogen aus dem Jahrgangsteam sind anwesend. Die Schülerinnen und Schüler können in diesem offenen Unterrichtsbeginn ihren Interessen nachgehen, Der Unterricht beginnt dann für alle verbindlich um 8.20 Uhr. Der Unterricht beginnt um 8.20 Uhr und endet an den langen Tagen um 16.00 Uhr. Am Dienstag endet der Unterricht bereits um 13.30 am Freitag um 15.30 Uhr. Der Unterricht ist weitgehend so angelegt, dass in Doppelstunden unterrichtet werden kann. Nach der ersten Doppelstunde ist eine Frühstückspause. Nach der zweiten Doppelstunde ist eine kleine Pause. Für die SegeL – Stunden ist ein Rhythmus von 90 Minuten vorgesehen

## 7.6 Der Tagesrhythmus im Überblick:

### Beispiel: Stufe 5/6

Uhrzeit	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.
<b>8.00 – 8.20</b>	<b>Offener Anfang</b>				
<b>1.Std 8.20 -9.05</b>	<b>D</b>	<b>E</b>	<b>M</b>	<b>Reli/ PP</b>	<b>YOGA</b>
<b>2. Std 9.05-9.50</b>	<b>GP</b>	<b>Musik</b>	<b>Nawi</b>	<b>D</b>	<b>M</b>
<b>Pause 30</b>					
<b>3. Std 10.20 -11.05</b>	<b>M</b>	<b>D</b>	<b>D</b>	<b>M</b>	<b>E</b>
<b>4. Std 11.05 - 11.50</b>	<b>Nawi</b>	<b>GP</b>	<b>Reli / PP</b>	<b>E</b>	<b>Musik</b>
<b>Pause 15</b>					
<b>5. Std+6. Std. 12.05 -13.35</b>	<b>SegeL</b>	<b>SegeL</b>	<b>SegeL</b>	<b>Projekt- tag</b>	<b>Klassenrat</b>
<b>Mittagspause 55</b>	<b>ÜMI</b>	<b>Konferenz- tag der Lehrer und Lehrerinnen</b>	<b>ÜMI</b>		<b>ÜMI</b>
<b>7. Std 14.30 – 15.15</b>	<b>Kunst</b>		<b>Sport</b>		<b>AG- Angebote</b>
<b>8. Std 15.15 – 16.00</b>	<b>Kunst</b>		<b>Sport</b>		



## **7.7 Besonderes Fächerangebot**

Ziel der Schule ist es praxisorientiert, Inhalte zu vermitteln. Durch den Realitätsbezug, lernen die Schüler Inhalte kennen und können diese handelnd besser verknüpfen.

Die Fächer Biologie, Chemie und Physik werden integriert unterrichtet.

Dieser Lernbereich heißt Naturwissenschaften.

Die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik werden integriert unterrichtet.

Dieser Lernbereich heißt Gesellschaftswissenschaften.

Musik und Kunst können in der Mittelstufe außerhalb des Schwerpunktbereiches epochal angeboten werden.

Die Bereiche der Arbeitslehre (Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft)

werden epochal angeboten, sofern auch sie nicht als Schwerpunktprofil gewählt werden.

Englisch ist die für alle Schülerinnen und Schüler verbindliche, aus der Grundschule fortgeführte Fremdsprache. Sie wird durchgängig belegt bis Klasse 10.

In der Klasse 7 können alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Schwerpunktsetzung zusätzlich die zweite Fremdsprache belegen. Zur Wahl stehen: Französisch und Türkisch.

## **8.0 Ganzttag**

### **8.1 Organisation**

Der gebundene Ganzttag an der Stadtteilschule bedeutet, dass an drei Tagen obligatorischer Nachmittagsunterricht stattfindet. Am Dienstag können weitere freiwillige Arbeitsgemeinschaften, und freitags eine verpflichtende AG gewählt werden. Die Schule bietet in enger Kooperation mit Trägern der Jugendhilfe ein fassettenreiches Angebot, bei dem Schüler Interessen neu entdecken können, sich entspannen und einfach Spaß haben.

Hier ist auch Zeit und Raum für die weitere Vorbereitung von Musik- und Theateraufführungen.

### **8.2 Gesundheit und Ernährung**

Gesundheit und Ernährung haben in der Stadtteilschule einen hohen Stellenwert und realisieren die aktuellen Forderungen nach einer gesunden und vollwertigen Schulernährung.

Ein Bistro bietet ab 8.00 Uhr und in allen Pausenzeiten ein gesundes Frühstück mit Brötchen, Milch- und Quarkspeisen sowie zuckerreduzierte Getränke an. Eine Tafelwasseranlage befindet sich ebenfalls im Bistrobereich. Sport als Ausgleich und wichtiger Bestandteil einer gesunden Schule ist wichtiger Bestandteil. Ein Yoga-Kurs, der einmal wöchentlich in jeder Klasse angeboten wird unterstützt dies.

## 9.0 Mittelfristige Schwerpunkte der Schulentwicklung

### Entwicklung der Schule zur Teamschule

Das Kollegium versteht sich als erste 'lernende Gruppe der Schule', daraus erwächst die Verpflichtung zur systematischen Unterrichtsentwicklung und Teamarbeit für alle.

### Mit den Aspekten

- Schulleitungsteam, Lehrer und Sozialpädagogen, Steuergruppe, Jahrgangsteams, Fachteams, Entscheidungsprozesse, ...
- Lehren und Lernen  
mit den Aspekten: schulinternes Curriculum, Leistung entwickeln (Fach- und Methodenkompetenz), Persönlichkeit entwickeln (Selbstkompetenz und Sozialkompetenz), ...
- Schulkultur  
mit den Aspekten: Lebensraum Schule, soziales Klima, Gestaltung des Schultages, des Schulgebäudes und Schulgeländes, Partizipation, Kooperation mit außerschulischen Partnern, Zusammenarbeit mit Eltern, Kooperation mit Grundschulen und Gymnasien.

Um die Planung, Gestaltung und Evaluation der Qualitätsprojekte zu realisieren bedarf es verschiedener Unterstützung. Insbesondere in der Startphase der Stadtteilschule sind Strukturen zu schaffen, die einen erfolgreichen Aufbau gewährleisten. Dies kann unter anderem auch gelingen mit Unterstützung und Mitwirkung im Projekt Mülheim 2020.